



Dresse die Mitteilung, daß sich die Nationalversammlung binnen kurzem mit der künftigen Stellung des Kaisers Karl und des früheren Herrscherhauses befassen wird.

Die Banknotenabstempelung.

Wien, 20. März. Bis heute wurden 45 Milliarden Kronen abgestempelt.

Kurze Nachrichten.

Fliegerangriff. Ein Flugzeug, das mit amerikanischen Pressevertretern nach Weimar unterwegs war, mußte in Wachselsdorf bei Jammelborn notlanden: der Flugzeugführer wurde hierbei getötet.

Von den abgefangenen in Sibirien. Die internationale Kommission des Genfer Roten Kreuzes hat den Präsidenten der Berner Mission des ungarischen Roten Kreuzes verständigt, daß sie die Verzeichnisse jener Kriegsgefangener erhalten hat, die im Oktober und November in den Gefangenenlagern Krasnojarsk, Tomsk, Sairuz und Geredol interniert waren.

Milzbrand bei Menschen. Der sonst nur an Tieren beobachtete Milzbrand tritt in letzter Zeit mehrfach auch an Menschen auf. Die Hauptquelle der Ansteckung für den Menschen ist das milzbrandranke Tier.

Der König von Griechenland mittellos. „Daily Express“ meldet aus Genf, daß der frühere König von Griechenland, der jetzt in der Schweiz lebt, keine Geldmittel mehr erhält, weder von der Familie der Königin, noch aus Griechenland.

Die Gründung eines evangelischen Zentrums. Die „Köln. Ztg.“ als Frucht des „Zentrumsieges in Berlin“ an. Mit 51.000 Stimmen hat die christliche Volkspartei „im Wahlbündnis mit den Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei seit Menschengedenken zum erstenmal einen Kandidaten (Dr. Pfeiffer) durchgesetzt.“

Marburger und Tages-Nachrichten.

Spenden. Anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Oberleutnant Hubert Koroschek spendete Frau Maria Musel, Hausbesitzerin, dem Mannschafftsfond der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung den Betrag von R. 20.—.

An die Mitglieder der Bezirks-Frankenkasse Marburg. Zur Abwendung der drohenden Blatterngesfahr werden die Kassemitglieder eingeladen, sich der Impfung resp. Wiederimpfung am Sonntag den 23. März 1919 in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags beim Kassenzarzte Herrn Dr. Zingast, Magdalenenplatz 3, zu unterziehen.

Umgekehrte Banknoten. Die Filiale der Österreichisch-Ungarischen Bank tauscht bis 24. März ungestempelte Banknoten gegen solche aus, die in Jugoslawien abgestempelt worden waren.

Ein Studenten Tanzabende findet heute den 22. März um 7 Uhr abends im kleinen Kasinoaal statt.

Der Kino-Wohltätigkeitsabend, veranstaltet vom Kameraden Dir. Gustav Siege zugunsten des Mannschafftsfondes der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung, gab bereites Zeichen der Wertschätzung, welcher sich die freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung zu erfreuen hat.

Walzerabend im Kreuzhof. Auf vielseitige Anregung findet am Samstag den 22. März in den Saalräumen der Restauration „Kreuzhof“ ein Walzerabend statt, welcher sehr animiert zu werden verspricht.

Singkonzert. Am 24. März findet im Konzertsaal der Bierbrauerei Gbg ein Singkonzert der G.S.-Musik für Unterleitern statt.

Der unterkeirische Kaninchenzüchterverein hält am Sonntag den 23. März um 3 Uhr nachmittags im Gasthause Roschanz, Rathausplatz Nr. 2 die diesjährige Generalversammlung ab.

Infektionskrankheiten. Wochenausweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Diphtherie: verblieben 2, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 2; Scharlach: verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 0; Typhus: verblieben 3, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 2; Blattern: verblieben 1, zugewachsen 2, geheilt 0, gestorben 1, verbleiben 2.

Mahren-Apothek, Herrengasse, Magdalenen-Apothek, Kaiser-Wilhelms-Platz, und Schüngel-Apothek, Tegethoffstraße, versehen diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachtdienst.

Schaubühne und Kunst.

Stadttheater. Samstag den 22. März „Der Zigeunerprimas“, Sonntag den 23. d. 3 Uhr, 44. Nachmittagsvorstellung „Ein armes Mädel“ (zum letztenmal), Sonntag 7 Uhr abends „Die ideale Gattin“ (170. gerade, Stammskabonement C), Montag den 24. März Ehrenabend Friedrich Kisser „Die Dollarprinzessin“ (Nr. 171, Stammskabonement B), Dienstag den 25. März 45. Nachmittagsvorstellung „Der Frauenfresser“ (zum letzten Male), Mittwoch, 26., „Die Dollarprinzessin“.

Chorabend im Saal. Aufführung von Kalman's Zigeunerprimas. Das war schon kein vollbesetztes Haus mehr, sondern ein übervolles, das am Ehrenabend unserer ausgezeichneten und darum so beliebten Soubrette der Künstlerin zugejubelt hat.

Wissenschaft und Kunst.

Drittes Orgelkonzert des Ferdinand Pfeiffnik in der evangelischen Christus-

kirche in Marburg am 16. März 1919. Die von Herrn Ferdinand Pfeiffnik unter Mitwirkung der Herren Emil Füllekrug (Cello) und Lehrer Bollmann (Violine) sowie des evangelischen gemischten Chores veranstaltete Aufführung verlief gediegen und würdevoll.

Letzte Nachrichten

Ein französischer Erlaß gegen die Streikenden.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung.“) Straßburg, 21. März. Ein Erlaß des Gouverneurs verbietet allen Fabriken in den besetzten Gebieten und in Elsaß-Lothringen die Aufnahme von Streikenden.

Liebe erweckt Liebe.

Originalroman von S. Courths-Mahler 35) (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Was die schlanke, vornehm gekleidete junge Frau den Hansflur betrat, schauten aller Augen nach ihr hin.“

„Mein Töchterchen!“ rief sie, mit trocken leuchtenden ihrer staubblauen Augen.

Und bebend ließ sie auf Tee zu, die sie umarme und küßte.

Die Frauen konnten mit großen Augen Frau Anna Ritter wandte sich ihnen lachend zu.

„Nun trocknet euch nur, daß ihr heim kommt, sonst wird das Essen kalt!“ schallt sie lautmächtig, und die Weibchen drängte die Frauen zum Hause hinaus, schloß die Tür hinter ihnen und verließ in der Küche.

Frau Ritter rief ihr nach.

„Nun schnell, Weibchen, daß auch ihre Tochter was Warmes kriegt. Wenn Sie ausgehen haben, kommen Sie noch mal rüber.“

„Ich komme dir wohl angelegen, liebe Mutter?“ fragte Tee, erstaunt über alles, was sie sah.

Frau Ritter schüttelte lächelnd den Kopf.

„Bewahre, Kind, bewahre! Du darfst mir nicht läbel nehmen, daß ich dich in meinem Arbeitskleid begrüße.“

Sie betrachtete lächelnd mit ihren guten Augen das blühende Gesicht Tees und führte sie in ihr Wohnzimmer, an dessen Fenster jetzt eine Fülle blühender Blumen stand.

„Was waren denn das für Frauen, liebe Mutter?“ fragte Tee.

Diese lachte verlegen.

„Ach, siehst du, Kindchen, das sind meine Kostgängerinnen. Weißt du, ich muß doch etwas zu tun haben, sonst wird mir Zeit und Weile lang.“

„Was waren denn das für Frauen, liebe Mutter?“ fragte Tee.

„Ach, siehst du, Kindchen, das sind meine Kostgängerinnen.“

„Nun, siehst du, Kindchen, das sind meine Kostgängerinnen.“

„Nun, siehst du, Kindchen, das sind meine Kostgängerinnen.“

„Nun, siehst du, Kindchen, das sind meine Kostgängerinnen.“

Tee lächelte es wie eine große heilige Rührung in sich aufsteigen. Sie nahm die arbeitsharte Hand und legte losend ihre Wange darauf.

„Liebe, gute Mutter, wie gut du bist — wie selbstlos!“

Frau Ritter lachte verlegen.

„Ach, Kindchen, ich weiß doch, wie mir das getan hat, als mein Mann verunglückt war; ich konnte erst manchen Tag nichts Warmes für meine Augen und mich schaffen.“

„Nun, siehst du, Kindchen, das sind meine Kostgängerinnen.“

nicht, wie leichtsinnig der herrschen, wenn man ihn bittet — so wenig leichtsinnig er sonst auch ist.“

Tee lächelte, in ihren Augen schimmerte es feucht.

„Ja, Mutter, das habe ich schon gemerkt.“

Frau Anna Ritter hatte sich am Fenster an ihr Nähtischen gesetzt.

„Nun setz dich, Töchterchen, und erzähle mir ein bißchen von Eurer Reise. Was's schön?“

Tee zog ein niedriges Holzschemeltchen herbei und ließ sich neben ihrer Schwiegermutter darauf nieder.

Die Mutter lachte.

„Ach, jetzt sitzt du da, wie mein Hans.“

Der hoch sich auch am liebsten auf das Holzschemeltchen, wenn er zu mir kommt, das hat er noch aus seinen Kindertagen an sich.“

„Nun setz dich, Töchterchen, und erzähle mir ein bißchen von Eurer Reise. Was's schön?“

„Nun setz dich, Töchterchen, und erzähle mir ein bißchen von Eurer Reise. Was's schön?“

„Nun setz dich, Töchterchen, und erzähle mir ein bißchen von Eurer Reise. Was's schön?“

„Nun setz dich, Töchterchen, und erzähle mir ein bißchen von Eurer Reise. Was's schön?“

„Nun setz dich, Töchterchen, und erzähle mir ein bißchen von Eurer Reise. Was's schön?“

(Fortsetzung folgt.)

### Eine eigentümliche Resolution der Territorial-Kommission.

Paris, 20. März. Die Kommission für territoriale Angelegenheiten hat beschlossen, der Friedenskonferenz eine Resolution vorzulegen, nach welcher sich Deutschland verpflichten soll, die Souveränität Deutschösterreichs zu wahren.

### Eine Entente-Kommission in Klagenfurt.

Klagenfurt, 20. März. Am 19. März meldete sich bei der Landesregierung in Klagenfurt ein französischer Hauptmann, Mitglied der Kontrollkommission für Steiermark und Kärnten, der aus Laibach hierher gekommen war und die Ankunft einer Kommission für die kommenden Tage meldete. Die Kommission wird aus einem Oberst, acht Offizieren verschiedener verbündeter Staaten und 12 Mann Begleitung bestehen und in Klagenfurt antieren. Sie wird, wie einmals die amerikanische Kommission, von Ort zu Ort reisen und von Zeit zu Zeit über die Ergebnisse der Öffentlichkeit berichten.

### Ausbruch einer Bauernrevolution in Rußland.

Stockholm, 21. März. Wie eine Zeitung meldet, ist in den Gouvernements Petersburg, Nowgorod und Twer eine allgemeine Bauernrevolution gegen die Räterregierung ausgebrochen.

### Der Sezerstreif in Budapest.

Budapest, 21. März. Der Sezerstreif dauert an. Heute sind keine Morgenblätter erschienen und auch die Abendblätter sind durch den Ausstand am Erscheinen verhindert.

### Kino.

Marburger Biograph. Waldemar Bjönder in „Der Apostel der Armen“. Die diesen Anhänger und Verehrerinnen Bjönders erleben immer noch neue Ueberraschungen. Die Aufnahmen aus den letzten Lebensjahren des Künstlers gelangen zur Ausgabe und bereiten ein von Behmut erfülltes, aber doch freudiges Wiedersehen. Das ist ja der große Vorteil der Filmkunst, daß das lebendige Spiel von längst Heimgegangenen der Nachwelt erhalten bleibt. Diese Freßlich erahnt sich mit Bjönder zu einheitlicher Form und sicherer Gestaltung. Die marlante Regieführung der Nordstafilm kommt auch in diesem Stück zur vollen Geltung.

Stadtkino. Das anänzende Programm „Das Tagebuch der Jutta Ferrari“. Sensationsdramen mit Leontine Kühnberg in der Hauptrolle erweist sich ebenfalls als hochinteressanter Schlager. Die überaus packende Handlung, die vorzügliche Darstellung, das realistische Spiel sämtlicher Darsteller, nicht zuletzt aber die prächtigen Toiletten des Stars finden lebhaften Beifall. Der ungemein lustige Schwank „Das kommt vom Hummel“ erregt größte Beliebtheit. Der große Sensationsfilm „Die

Nonne und der Harlekin“ trifft Dienstag den 25. März ein und wird an diesem Tage erstmalig vorgeführt. Dieses Prachtwerk kann nur drei Tage gegeben werden. Auf viele Anfragen diene zur Kenntnis, daß noch vor Monatschluß der nächste Mia-May-Film „Die Bettelgräfin“ zur Vorführung gelangt.

### Vom Tage.

Die Sprache des Völkerverbundes. Mit einer gewissen Gereiztheit, die sich nur höchst unvollkommen unter dem Mantel der unter Ententegegnern vorgeschriebenen Höflichkeit birgt, reklamiert der „Matin“ für den Völkerverbund das Französische als Amtssprache. In der Friedenskonferenz habe französische Courtisane ein Abrißes getan, jenen freiländischen Bevollmächtigten zuliebe, die nicht französisch sprechen, oder, richtiger gesagt, nicht auf genug französisch zu sprechen befähigten. Aber solche Courtisane dürfe nicht bis zum Kerker auf wohlverworbene historische Rechte gestützt werden. Und nun wird der geschichtliche Nachweis ver sucht, daß die französische Sprache die Rechtsnachfolgerin des Lateinischen als Diplomaten sprache sei. Soar Nismard auf dem Berliner Kongress wird als Kronzeuge angeführt. Nur ein einzigesmal, als ein türkischer Bevollmächtigter ihn ärgerte, habe er diesem in deutscher Sprache: „Schweigen Sie!“ zugerufen. Sonst aber hätte er während der ganzen Dauer des Kongresses sich des Französischen bedient, und zwar habe er die französische Sprache ausgezeichnet beherrscht. Wir stellen die französische Sprache, schließt der Artikel, nicht höher als die spanische, die Sprache der Würde, als das Italienische, die Sprache der Poesie, als das Englische, die Sprache der Freiheit, aber der Völkerverbund muß sich jenes Idioms bedienen, in dem zuerst die Menschenrechte verkündet worden sind.

Zeitgemäße Erinnerungen. Die „Frankfurter Zeitung“ hat die folgenden, gerade jetzt sehr „zeitgemäßen“ Erinnerungen zusammengetragen: Minister des Auswärtigen Ribot in der Kammer Sitzung vom 19. September 1917: „... Frankreich will keine Eroberungen machen, es will kein Volk bergewaltigen...“ — Robert Cecil im englischen Unterhaus am 24. Juli 1917: „Das Ziel, für das England Krieg führt, ist ein dauerhafter Ausgleich und ein befriedigender Friede, der nicht auf Eroberung und Herrschaft, sondern auf dem Grundsatz der Selbstständigkeit der Völker beruht, die den neuen Zustand gegen künftige Veränderungen sichert. Wenn in Deutschland eine wirklich demokratische Regierung errichtet würde, so wäre damit eine starke Bürgschaft gegeben, daß... die Gefahren, denen man sich in Zukunft von Deutschland zu versehen hätte, entsprechend vermindert würden.“ — Lloyd George am 5. Juli 1918 zu den amerikanischen Truppen in Frankreich: „Wir verlangen keinen Fußbreit deutschen Bodens und wir wollen Deutschland von seinem rechtmäßigen Besitz nichts rauben.“

Einen Schülerrat vor 100 Jahren schildert Fritz Reuter in seiner Beschreibung der „Rektor Schaul“ in „Meine Vaterstadt Stavenhagen“. Er schreibt dort: „Ein schon längst verstorbener Bösewicht“ sollte wegen

verschiedener Missetaten den „Dachs“ schmecken, das schwerste Züchtigungsinstrument des Herrn Rektors, das nur bei Verrücktheit und offener Widersechlichkeit Anwendung fand. Frech entrieg der Sünder den Händen des Rektors den geschwungenen Dachs und schleuderte ihn in die Ecke; der Herr Rektor ward blaß; nach dieser gräßlichen Beleidigung seiner Autorität konnte er nicht weiter dozieren; er schloß die Schule. Aber am folgenden Morgen wurde ein feierliches Fengericht über den Verbrecher gehalten; der primus scholae mußte als Ankläger vortreten, die erste Knabenbank wurde zu Fengericht ernannt und es wurde von diesem collegium abgestimmt, ob der Verbrecher noch länger die Schule besuchen dürfe, oder ob er eum infamia in perpetuum zu relegieren sei. Eine Stimme, die meines alten guten Freundes Karl Nahmacher, der schon seit Jahren seinen Sitz als ultimus der Bank beharrlich festgehalten hatte und nun als der letzte zur Abstimmung kam, rettete ihn; er blieb. — Ja, er blieb — aber in stiller Verachtung.“

Wenn man in Brünn Deutsch spricht, folgende Geschichte, die sich in Brünn zugetragen und nicht ohne eine nachdenkliche Lustigkeit ist, macht dort jetzt die Runde. Kamen da neulich zwei Herren in ein großes tschechisches Restaurant in Brünn und verlangten in der auch in dieser Stadt bisher nicht unbekannt deutschen Sprache, zu essen. Der Kellner erwiderte, sie könnten in diesem Lokal nur dann essen, wenn sie tschechisch bestellen würden. Auch der Wirt, den die beiden Herren rufen ließen, stellte sich auf diesen Standpunkt und bemerkte, daß die Herren, wenn sie Deutsch sprechen wollen, ein deutsches Lokal aufsuchen sollen. Die beiden Herren erwiderten, daß sie diese Unduldsamkeit überrasche, denn es sei ja in Tschechoslawien die Parole ausgegeben worden, man solle die Deutschen so gut behandeln, wie die Tschechoslawien auf deutschem Boden behandelt zu werden wünschten. Ein Wort gab das andere, die

Unterhaltung wurde immer erregter und schloß damit, daß nach der Polizei gerufen wurde. Diese erschien auch alsbald am Platze, nahm den beiden Herren ihr Nationale ab und stellte dabei fest, daß beide — waschechte Engländer und dazu noch hohe englische Militärs in Zivilkleidung waren. Das Erwachen des Wirtes war, wie man sich vorstellen kann, ein furchtbares. Und auch eine interessante Wirkung hatte der Vorfall: seither behandelt man in Brünn jeden deutschsprechenden Menschen, den man nicht kennt — wie es heißt, auf bei höfliche Weisung — mit einer geradezu rührenden Delikatesse. Er könnte vielleicht doch ein Engländer sein!

### Eingefendet.

In der Privat-Lehranstalt Legat in Marburg beginnen am 1. April 1919 neue Kurse für Stenographie (deutsch und slowenisch), Maschinenschreiben (deutsch und slowenisch), Rechtschreiben und Geschäftsaussatz (deutsch und slowenisch), Rechnen in Verbindung mit den Grundzügen der einfachen Buchführung, Schönschreiben, deutsche und slowenische Sprache. Nähere Auskünfte in der Privat-Lehranstalt Legat, Marburg, Viktringhofgasse 17, 1. Stock. Prospekt frei.

Französische Sprachkurse. Entsprechend den neuen Zeitverhältnissen, die mehr als je die Kenntnis moderner Sprachen erfordern werden, sowie vielfachen Wünschen entgegenkommend, wird Herr Professor Dr. J. Mühlbacher mit Anfang April französische Sprachkurse für Damen und Herren, Anfänger und Vorgeschnittene, eröffnen. Rascheste Erlernung der Sprache in Wort und Schrift. Die Unterrichtssprache ist im Kurs für Teilnehmer mit Vorkenntnissen ausschließlich, im Anfängerkurs nach weniger Stunden die französische. Anmeldungen am Wochentagen von 3 bis 6 Uhr abends im Handelsgremium (Domplatz 3).

Schmerzgebeugt geben die Unterzeichneten die Nachricht von dem Tode ihres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des wohlgeborenen Herrn

## Karl Sarf

i. l. Gerichtsbeamter in Ruhe

welcher am 20. März 1919 um 9/9 Uhr abends, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 75. Lebensjahre einem Herzschlage sanft erlegen ist.

Das Leichenbegängnis unseres teuren Entschlafenen findet am 22. März 1919 um halb 5 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Pöbersch aus statt.

Das heilige Requiem wird Montag den 24. März um 10 Uhr in der Stadtpfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, am 20. März 1919.

Kosina Sarf, geb. Kurz, Gattin. Rosa Sarf, Isabella Sarf, Fachlehrerin, Rudolf Sarf, Staatsanwalt, Eduard Sarf, Oberlehrer, Resi Holik, geb. Sarf, Kinder. Adolf Holik, Südbahnadjunkt, Irma Sarf, geb. Mally, Luise Sarf, geb. Polorny, Schwiegerkinder, Werner, Bella, Ilse und Traude Sarf, Enkelkinder.

Besondere Anzeigen werden in Marburg nicht ausgegeben.

### Offertiere ab Lager Marburg:

1 Waggon Patentmehl  
2 Wagon Kuburoz  
1 Waggon Ia. Schweinefett  
sowie Ia. Seibfleiße

billigst zu haben bei

## Franz Widovč, Blumeng. 15

Import und Export. 10.453

### Danf.

Allen Spendern anlässlich meines Ehrenabendes  
sage ich meinen herzlichsten Dank.

Ila Tessa.

### Beamter oder Beamtin

deutscher Nationalität

der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben wird gegen sehr guten Gehalt sofort aufgenommen. Dr. Marbas, Rechtsanwalt.

### Erdäpfel Möhren Rüben Saatkartoffel Linsen Koffinen

verkauft billigst Zerwasch und Gerhold, Domplatz 2. 2844

### Karbide-

### Salon- und Hängelampen

sowie Kerzen große Auswahl für Wiederverkäufer. — Karbid jedes Quantum. Bitte Preisliste zu verlangen.

### Versandhaus C. Th. Meyer

Ob. Herrngasse 39.  
Jeden Samstag geschlossen.

### Biberschwanz-Ziegel

sowie feinerer Sagorer Prima-Weißkalk eingelangt bei

E. Nidel, Volksgartenstraße 27. 1403

### Hausadministrationen für Graz

übernimmt das Frachtenkonnationsbüro Siegfried Weinberger, Graz, Rabenstraße 10. 10463

### Nur Schmidts Stoff-Farbe

## Mohr

ist die beste zum Färben von Wolle, Halwolle, Seide und Baumwolle. In allen Farben zu haben bei 10425

### Ferdinand Hartinger,

Zegethstraße.  
Wiederverkäufer Rabatt!

Goldene Uhr 6-toren am 10. März nachmitt. am Postmarkt. Der eheliche Finger bekommt 100% Belohnung Adresse Sm. 2603

## Auffruf!

In der Strafsache gegen Karl Sarfa wegen Preisfreiberei werden die Ankläger aufgefordert, ihren Namen zu nennen, damit sie als Zeugen einvernommen werden können.

Kreisgericht Marburg, Abt. VIII., am 17. März 1919.

### Danfagung.

Außerstande jedem Einzelnen danken zu können für die liebevollen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste, den wir durch das Hinscheiden unseres lieben Gatten, bezw. Vaters usw., des Herrn

## Konrad Kobber

erlitten haben, sowie für die so ehrende Beteiligung am Leichenbegängnis und die schönen Kranzspenden sei hiemit allen auf diesem Wege herzlichst gedankt.

Marburg, am 21. März 1919.

Die Hinterbliebenen.

